

Unrecht zu Recht unterhöhlt

Alle menschlichen Kraftanstrengungen zur Rettung werden unternommen, wenn auch nur ein Mensch irgendwo verschüttet ist. Zum Beispiel in einem Bergwerk, unter einer Schneelawine oder nach einem Erdbeben.

Vor einer vergleichbaren Situation standen wir zu DDR-Zeiten. In Berlin und durch Freunde lernten wir Ehepartner kennen, die sich sehnlichst wünschten, mit ihrer anderen Hälfte vereint zu sein. Oder Verlobte, denen selbst von höchster Stelle verboten wurde, zu heiraten. Oder politisch Verfolgte, die früher oder später im Zuchthaus landen würden. Eine unmenschliche Mauer trennte sie von der Freiheit und anerkannten Menschenrechten.

Die Diktatur Hitlers hatten wir als Kinder noch erlebt. Waren hinterher beschämt, dass an Verbrechen so viele mitgemacht hatten oder teilnahmslos zusahen. Auch das wirkte als Ansporn, Hilfeschreienden in der roten Diktatur beizustehen. So wurden wir Fluchthelfer, wirkten als Kuriere an Tunnelaktionen mit, suchten eigene Wege.

Unterwelten

Der Verein „Berliner Unterwelten“ hatte 200 Flüchtlinge, Tunnelgräber und Kuriere eingeladen. Dabei traf wir u.a. Monika, die über den Beginn ihrer Flucht von Erika damals informiert wurde, und den Buchautor Klaus-M. von Keussler, der mitgebuddelt hatte. Auf dem Bild (auf der vorigen Seite) symbolhaft Monika hinter der Mauer und von Keussler sowie wir beide als Fluchthelfer auf der anderen Seite.

Bundesverdienstkreuze für Helfer

Bei der Versammlung waren fast alle 15 Personen anwesend, die wenige Tage später für ihren mutigen uneigennütigen Einsatz das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande erhielten. Unter ihnen ebenfalls unser Freund Klaus-Michael von Keussler. An der Stelle des seinerzeitigen Tunneleingangs in der Bernauer Straße sowie am 145 Meter entfernten Ausgang in der Strelitzer Straße erinnern heute zwei Gedenktafeln an die beiden von der Gruppe Fuchs durchgeführten erfolgreichen Aktionen.

Einer Einladung des Chefredakteurs für Zeitgeschichte der „Welt“, Sven-Felix Kellerhoff, folgten wir ins Axel-Springer-Haus. Außer den auf dem Foto Abgebildeten waren Ute von Keussler und unser Sohn Ludger dabei. In der eleganten obersten Etage saßen wir auf dem Sofa, auf dem schon deutsche Kanzler, amerikanische Präsidenten, Gorbi, Kaiser und andere Prominente gesessen hatten. Aus den geplanten 90 Minuten wurde die doppelte Zeit.